

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 42.

Mittwoch am 20. Februar

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## O e s t e r r e i c h .

Laibach, 18. Febr. 1850. Als in den letzten Octobertagen 1849 die „Wiener Zeitung“ in ihrem nicht amtlichen Theile einen „Vorschlag zur Anbahnung der „österreichisch-deutschen Zoll- und Handels Einigung“ brachte, schien die österreichische Presse, besonders jene der Provinzen, diese wichtige Frage beinahe gänzlich ignoriren zu wollen. Die leidigen Ereignisse in Deutschland seit dem J. 1848 hatten jenes achtbare Gefühl verlegt, für welches in der jüngsten Zeit in der Benennung „österreichisches Bewußtseyn“ der richtige Ausdruck gefunden wurde, in den slavischen Provinzen, wie die unsere, aber mag wohl meist schon der in unsere Zustände heraufbeschworene Racenkampf genügt haben, einen Artikel ungelesen bei Seite zu legen, der eine Einigung Oesterreichs mit Deutschland bezweckte.

Unser Wunsch so weit es in unseren schwachen Kräften liegt, zur Förderung des Wohles unseres Vaterlandes und unserer Provinz beizutragen, hat uns veranlaßt, jenen Vorschlag einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen, und als Resultat derselben hat sich uns die Ueberzeugung aufgedrungen, wie dieser Vorschlag, mit dem allenfalls durch die speciellen Verhältnisse einzelner Länder bedingten Modificationen oder Zusätzen der einzige wahre Weg sey, zum unermesslichen Vortheile Deutschlands und Oesterreichs, das zu verwirklichen, was beiden Theilen seit Langem Noth thut, und was ihrer vereinten Macht eine gebietende Stellung in Europa sichert.

Aber auch vom provinciellen Standpunkte aus haben wir mit Freuden erkannt, wie speciel unsere Provinz vor Vielen an Wohlstand gewinnen muß, wenn sie es nicht veräußert, sich die Priorität jener Vortheile zu sichern, die ihr aus der Realisirung jenes Vorschlages so einleuchtend entgegenkommen. Diese Ueberzeugung hat uns bestimmt in den Blättern 143 bis 148 der Laibacher Zeitung vom Jahre 1849, diesen Gegenstand näher zu beleuchten. Wir waren, unseres Wissens unter den nicht officiellen und den Provinzialblättern die ersten, die sich über allgemeine Betrachtungen hinaus, auf das Feld der practischen Anwendung jenes Vorschlages auf eine einzelne Provinz gewagt, und unser Versuch hat uns so manche Freude eingebracht.

Als die erste nennen wir die große Anzahl von Prospekten, die wir rings um uns der Sache gewannen. Eine zweite fließt uns nun durch die Journale zu, die fast jeden Tag von einer andern Seite, und mitunter aus dem Munde oder der Feder der competentesten Autoritäten in- und ausländischer Intelligenzen und Interessenten aus allen Fächern der Volkswirtschaft nach langer und sorgfältiger Prüfung des Gegenstandes, selbst bis auf den Wortlaut jene Ansichten ausdrücken, die unser ihnen unbekanntes, bescheidenes Blatt schon vor Monaten darlegte, und die unsere geneigten Leser in den verschiedenen Kammer- und Vereinsverhandlungen, in den Adressen und Deputationsreden an den Herrn Handelsminister ausgesprochen finden werden.

Eine weitere freundliche Anerkennung unseres gutgemeinten Strebens ist uns von Seite des hohen Handels-Ministeriums selbst zugegangen, die mit den Worten schließt, »das hohe Ministerium

könne es nur höchst wünschenswerth erachten, daß eine für die österreichischen Interessen so hochwichtige Frage in den einzelnen Kronländern ihre Besprechung finde, indem es auf diese Weise in die Lage gesetzt wird, einzelne, vielleicht sonst der Aufmerksamkeit entgehende, provinzielle Bedürfnisse und Wünsche kennen zu lernen, und soweit es mit Rücksicht auf die Interessen des Gesamtstaates thunlich ist, bei Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit berücksichtigen zu können.«

Nur in einer, aber in der für uns wichtigsten Beziehung, weil sie das Wohl unserer Provinz betrifft, hat das Samen Korn, das wir zu legen gedachten, noch keine Früchte getragen.

Soll die Zollvereinigung Oesterreichs und Deutschlands, wie es beabsichtigt wird, so durchgeführt werden, daß darunter kein wesentliches Interesse des einen oder andern Handelsgebietes verlegt werde, daß vielmehr die verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche möglichst ihre Befriedigung erhalten, so müssen diese Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Provinzen erhoben, klar gestellt, und geltend gemacht werden. Wir haben uns in dieser Beziehung, im Vereine mit Patrioten und Fachmännern zur Sammlung, Ordnung und Einbeförderung der unsere Provinz betreffenden Daten an das hohe Ministerium angeboten, zugleich aber mit einer durch die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Frage gebotenen Wärme an alle Vaterlandsfreunde, Intelligenzen und Interessenten aus allen Zweigen der Volkswirtschaft unserer Provinz die Bitte gestellt, sich mit dem Vorschlage, der nun in den jüngsten Nummern 35 und 36 unseres Blattes in der Denkschrift des Herrn Handels-Ministers wörtlich abgedruckt erscheint, vertraut zu machen, das sich ihrer Anschauung und Ueberzeugung ergebende Resultat zu Papier zu bringen, und im Verlage unseres Blattes, abgeben zu lassen.

Als Fragen, die sich zunächst zur Beantwortung darböten, haben wir folgende vorgeschlagen:

„1. Wäre die vorgeschlagene österreichisch-deutsche Zoll- und Handelsvereinigung für Krain vortheilhaft und wünschenswerth — oder nicht? — und aus welchen Gründen?

2. Welche Artikel krainischer Fabrikation würden eines besonderen Schutzzollens, sey es in Absicht auf Einfuhr von Fabrikaten oder Ausfuhr von Rohstoffen, bedürfn? in welchem Maße? und aus welchen Gründen?

3. Welche Artikel krainischer Production gehen bereits dermal als Rohstoffe mit gutem Vortheil nach Deutschland und würden sich sonach nach Aufhebung des deutschen Eingangszollens noch besser dahin verwerthen, daher ihre Production in Krain zu vermehren seyn. Die Zollregister geben zwar die Menge der Ausfuhr an, allein die Vortheilhaftigkeit derselben ergibt sich aus dem Vergleiche der Gestehungs- mit den Verkaufspreisen.

4. An welchen Stellen in Krain sind unnützte Wasserkräfte vorhanden, die zum Betriebe industrieller Unternehmungen tauglich wären?, wie mächtig sind sie beiläufig (Breite, Tiefe des Wassers, Höhe des Falles, plötzlich oder in einer gewissen Entfernung)? — wie steht es in der Nähe derselben mit dem Feuerungs-Materiale? mit der Communications-Verbindung?

An Beantwortung dieser letzteren Frage dürften sich besonders die Herren Beamten des Bauwesens, die ihre Districte so oft bereisen, und technischen Ueberblick besitzen, betheiligen.

5. Damit durch die Zollvereinigung kein wesentliches Interesse von Krain verlegt werde, welche Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Interessenten erheischen der Berücksichtigung, und aus welchen Gründen?

6. Noch andere Stoffe werden sich den Vaterlandsfreunden nach eigenem Geschmacke oder Interesse darbieten; hat doch jeder Mensch besondere Vorliebe, besonderes Geschick für irgend ein Fach practischen Lebens.«

Dieser Wunsch nun, unserer Provinz auf dem höchst wichtigen Felde seiner materiellen Interessen nützlich zu seyn, hat bisher noch kein Echo gefunden, keine Früchte getragen.

Was wir nach dem Grundsätze, daß die Wahrheit immer zum Lichte gelangen muß im November vertrauensvoll gehofft, daß nämlich aus jenem Vorschlage, die Einigung ersprießen werde, ist nun bei der allgemeinen Anerkennung, die er seither gefunden, kein Gegenstand des Zweifels mehr. Die krankhafte Idee eines Kleindeutschlands wird im März zu Erfurt in ihr letztes Fieber-Stadium treten, und nach einigen heftigeren Convulsionen der Agonie zu Grabe getragen werden, über diesen Grabe aber wird sich bald im Herzen Europa's ein durch gleiche materielle Interessen enge verbundener Fels von 70 Millionen erheben, an dem künftig all' die stürmischen Wogen zerschellen werden, die von wech' immer für einer Seite feindlich auf das Vaterland anstürmen wollten, und eine dankbarere und gerechtere Nachwelt wird Oesterreichs Verdienste um ihr Glück, und den Namen des Mannes feiern, der durch jenen Vorschlag den wahren Weg zum Ziele gezeigt.

Um der Nähe dieses Augenblicks, um des Wohles unserer Provinz willen, rechnen wir nun auf die Nachsicht aller Vaterlandsfreunde, wenn wir hiemit und gestützt auf die vom hohem Ministerium zugesicherte Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse des Landes unsere Bitte um die zur Wahrung seiner Interessen nöthigen Daten und Behelfe wiederholen.

Der Schöpfer kleidet die Lilien am Felde, er nährt die Sperlinge am Dache, das Hühnchen, das aus dem Ey schlüpft, hüpfet munter umher und hält gleich seine erste Mahlzeit — der Mensch aber, der statt des Instinkts den Verstand erhielt, muß erst gehen und essen lernen, muß sich in der Regel im Schweisse seines Angesichtes sein Brod verdienen, und sich seine Hütte, seinen Herd bauen, will er nicht mit den Thieren des Waldes leben. Die Vormundtschaft, die ehemals für unsere Bedürfnisse gesorgt, ist mit dem constitutionellen Principe nicht mehr vereinbarlich, wir müssen selbst die Steine zum Baue zusammentragen, wenn uns die Baumeister ein wohnliches Haus bereiten sollen.

Durch lethargisches Zusehen ist es leicht die Zeit zu versäumen, für das Wohl seines Landes zu sorgen; aber schwer, oft unmöglich ist es, das Versäumte nachzuholen, wir könnten Beispiele citiren. —

Der Neubau Oesterreichs, soll er gedeihlich werden, fordert in hundert und hundert Beziehungen Mittel, ihn zu bestreiten, und nur die Erhöhung des materiellen Wohlstandes kann sie



liefern, ohne daß ihr Druck empfunden werde, für unser materielles Wohl aber kann es eine wichtigere Frage, als die angeregte, wohl nicht geben. Daß die Frage Krain's Agricultur, Industrie, seinen Handel nicht berühre, oder daß es den Interessenten unseres Landes am Willen oder an Capacität fehle, ihre eigenen und die Interessen ihres Landes zu erkennen, und zu wahren, wird kein Vernünftiger behaupten, soll dieß aber mit Erfolg geschehen, darf der rechte Augenblick dazu nicht veräußert werden.

Ueberzeugt, daß die Intelligenten unseres Landes unsere Ansicht theilen werden, daß das Wohl der Volkswirtschaft unserer Provinz nicht dadurch allein schon in allen Beziehungen den höchsten Gipfel erreicht, wenn nur in allen Werkstätten, Fabriken und Comptoirs des Landes slovenisch gesprochen und geschrieben wird, statt krainerisch, deutsch oder englisch; wenden wir uns vertrauensvoll zunächst an jene Patrioten, die bald von der untern Drau, bald von der obern Donau aus über die Vernachlässigung der Interessen unseres Landes klagen, mit der Bitte, in dieser wichtigen Angelegenheit mit gutem Beispiele voran gehen zu wollen. — Pr. —

— Wien, 17. Februar. Es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß das Militärdienstzeichen von den Betheiligten in anderer Gestalt und Größe getragen werden, als es a. h. Ortes genehmigt worden ist. Um dieser Unzukömmlichkeit künftighin vorzubeugen ist jede, selbst die geringste Abweichung strengstens untersagt und die Aufrechterhaltung dieses Verbots durch die Landesmilitärcommanden angeordnet worden.

— Gestern ist ein von der Nordbahndirection mit vieler Eleganz, Bequemlichkeit und bedeutenden Kostenaufwande neu angeschaffter Salonwagen, an welchem die Vorrichtung bezüglich der Beleuchtung von oben derart angebracht ist, daß man sehr bequem lesen und schreiben kann, versuchsweise nach Brünn abgeschickt worden.

— Zur Statistik der Leinenindustrie: Die Leinwand-Production der österreichischen Monarchie wird auf 4,600.000 Stück zu 30 Ellen im Werthe von 27 Mill. Gulden geschätzt, woran Böhmen allein mit 1,500.000 Stück im Werthe von 10 Millionen Gulden Theil hat. Was den Verkehr mit Leinenwaren betrifft, so ergaben die letzten drei Jahre folgende Resultate:

Einfuhr	1845	1846	1847
	I n C e n t n e r n		
Flachs . . . . .	14451	13555	13304
Hanf . . . . .	105694	96140	105810
Werg . . . . .	5311	5846	5015
Garn roh . . . . .	24934	21453	14777
» halb u. ganz gebleicht . . . . .	666	324	1095
» gefärbt . . . . .	10	23	32
Zwirn roh od. gebleicht . . . . .	341	352	417
» gefärbt . . . . .	181	207	268
Ausfuhr	1845	1846	1847
	I n C e n t n e r n		
Flachs . . . . .	15220	17145	19696
Hanf . . . . .	28543	25206	30992
Werg . . . . .	8222	9932	10528
Garn roh . . . . .	2878	2975	5305
» halb und ganz gebleicht . . . . .	1650	1341	11086
Zwirn roh . . . . .	1164	971	1177
» gefärbt . . . . .	102	68	162
Leinenwaren:			
Leinwand feine . . . . .	525	711	991
» gemeine . . . . .	24612	23312	21613
» gemeinste . . . . .	16818	18333	22241
» Segeltuch ic. . . . .	601	685	302

Die Einfuhr von Flachs erfolgt größtentheils über Sachsen und Preußen, und jene von Hanf vorzugsweise über das fremde Italien. Die Ausfuhr der Leinenwaren findet nach den Zollvereinstaaften, wo sie erst die weitere Zurichtung erhalten, um nach Amerika zu gehen, und nach den fremden italienischen Staaten statt. Die Einfuhr der Rohgarne hat sich in Folge der im Jahre 1846 stattgefundenen Erhöhung des Eingangszolles von 50 Kr. auf 2 fl. 30 Kr. erniedrigt, hingegen die Aus-

fuhr derselben sich seitdem erhöht. An gemeiner Leinwand, als dem wichtigsten Ausführartikel, wurden im vierjährigen Durchschnitte jährlich ausgeführt:

1833—35 . . . . .	34703	Stnr.
1836—39 . . . . .	33738	»
1840—43 . . . . .	30250	»
1844—47 . . . . .	23411	»

Der Rückgang beträgt somit in dem vierjährigen Durchschnitte der letzten sechzehn Jahre 48 Percent.

Wien, 18. Februar. Ein, die Bildung der Ortsgemeinden betreffender Erlaß des Ministers des Innern an sämtliche Kronländerchefs verbreitet sich in lichtvoller und logisch artikulirter Weise über die Grundsätze nach welchen bei der Bildung der Ortsgemeinden vorzugehen sey. Es gibt dieses Document neuerdings einen Beleg für das redliche Streben des gegenwärtigen Ministeriums die constitutionellen Institutionen, unter denen die Freiheit und die Organisation der Gemeinden unstreitig einen der ersten Plätze einnimmt, allgemach, aber gründlich und wahrhaft in das Leben einzuführen.

Wie wir hören, wird dieser wichtige Erlaß morgen im officiellen Wege von der Wiener Zeitung gebracht werden. Einstweilen theilen wir den wichtigsten Passus desselben, der die Bedingungen der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden enthält mit, und nehmen hierbei auf ein in der Provinz erscheinendes Blatt Bezug, welches den Erlaß bereits in extenso mittheilt.

Haben Gemeinden den Wunsch nach Vereinigung bereits bestimmt und in solcher Art ausgesprochen, daß kein Zweifel darüber besteht, es gründe sich dieser Wunsch auf ihren freien Willen, muß demselben nach §. 3 des G. G. entsprochen werden.

Hierbei ist aber, so wie überhaupt nach der schon oben gemachten Bemerkung der Grundsatz ausnahmslos festzuhalten, daß nur ganze Catastralgemeinden zusammengesetzt, die einzelnen Catastralgemeinden nie zerstückt werden dürfen.

Es hat als Richtschnur zu dienen, daß die Gemeinden ein abgeschlossenes, abgegränztes, zusammenhängendes Gebiet haben sollen, das durch andere Gemeinden nicht durchschnitten werden darf.

Nicht minder hat als Grundsatz zu gelten, daß Gemeinden, die zu verschiedenen Bezirksgerichten gehören, nicht zusammengelegt werden dürfen.

Sollten Umstände ganz besonderer Art eintreten, welche die Zusammenlegung zweier zu verschiedenen Bezirksgerichten gehörigen Gemeinden unabweißlich verlangen, so ist hierüber von Fall zu Fall Bericht zu erstatten.

Nach diesen Grundsätzen haben die Behörden bei Constituirung der Gemeinden vorzugehen.

Mit Rücksicht auf dieselben haben die Bezirkshauptmänner die Liste der selbstständig zu constituirenden Gemeinden anzufertigen.

Es ist diese Liste in dem Amtlocale des Bezirkshauptmannes zu Jedermanns Einsicht aufzulegen.

Die Gemeindevorstände der gegenwärtigen Gemeinden sind zu verständigen, daß sie von dieser Liste Einsicht zu nehmen und binnen einer Frist von 14 Tagen berechtigt sind, entweder gegen die allenfalls beantragte Vereinigung Verwahrung einzulegen oder aber falls sie sich etwa freiwillig mit einer anderen Gemeinde vereinigen wollten, dieses ihr Begehren anzubringen.

Ueber die eingebrachten Beschwerden und Gesuche hat der Bezirkshauptmann mit den Vorständen der betreffenden Gemeinden in Verhandlung zu treten und unter Vorbehalt des Recurses zu entscheiden.

Bei diesen Verhandlungen hat als Richtschnur zu dienen, daß die Constituirung der Gemeinden auf Grundlage und im Einklange mit den von den Organen derselben geäußerten Wünsche und Begehren zu bewerkstelligen, daß daher, wenn nicht Gründe unbedingter Nothwendigkeit entgegenstehen, ebenso dem Wunsche nach Vereinigung, wie dem Begehren nach Selbstständigkeit statt zu geben sey.

Als Hauptgrundsatz gilt, daß das historische Gebilde der jetzigen Ortsgemeinden möglichst festzuhalten und nur in ausnahmsweisen Fällen durch neue Bildungen zu substituiren sey.

— Wien, 18. Febr. In der am 14. Febr. abgehaltenen Sitzung des Prager Stadtverordneten-Collegiums wurde eine Eingabe an das Ministerium beschlossen, worin um Belehrung über die Gränze des Petitionsrechtes für Gemeinde-Vertretungen aus Anlaß des bekannten Petitions-Conflictes gebeten wird.

— Am 14. d. beginnen an der P e s t h e r Universität außerordentliche Vorlesungen über die neue provisorische Gerichtsordnung, sowie über die Organisation der politischen Handelsverwaltung.

— Herr Alfred v. Kremer, welcher von der kaiserlichen Akademie nach Asien geschickt wurde, um dort wissenschaftliche Erhebungen zu machen, ist mit dem Gouverneur von Damascus in einen Conflict gerathen, da dieser ihm trotz den Vorstellungen des österreichischen Consuls verwehrt, von einigen Manuscripten und archäologischen Gegenständen Einsicht zu nehmen.

Prag, 15. Februar. Aus Anlaß der vom Doctoren-Decan Herrn J. U. Dr. Schubert an sämtliche Advocaten Böhmens erlassenen Einladung zur Constituirung der Advocatenkammer und Realisirung der Wahl eines Präsidenten und Ausschusses, sich am 14. d. M. einzufinden, fand gestern eine Advocatensitzung im kleinen Carolinensaale unter dem Vorhise des Herrn Dr. Schubert statt. Nachdem vom Vorsitzenden der Wortlaut des Ministerial-Auftrages und der Zweck der Versammlung bekannt gemacht wurde, ward durch einstimmige Erklärung die Advocatenkammer als constituirte ausgesprochen. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Dr. Wenzel Ritter v. Eisenstein wurde zum Präsidenten der neuen Kammer gewählt, und dieses Amt von ihm angenommen. Nachdem man sich dahin einigte, daß der ständige Ausschuss aus acht Mitgliedern der Advocatenkammern zu bestehen habe, wurden folgende Herren J. U. Dr. durch absolute Stimmenmehrheit gewählt: Alalbert Ritter von Eisenstein, Hohlfeld, Horáček, Major, Porth, Roskosny, Schöffel und Sterneck. Die Wirksamkeit des Präsidenten sowohl als des Ausschusses dauert 1 Jahr. Nach Beendigung der Wahlen wurden 12 Prüfungs-Commissäre, welche abwechselnd bei den Advocatenprüfungen zu erscheinen haben, gewählt.

### Schweiz.

West-Schweiz, Ende Januar. Merkwürdig ist's, wie sich die Scenen des rohesten Radicalismus in den verschiedenen, ihm unterthänigen Cantonen wiederholen, fast in denselben gehässigen Formen. Er knechtet protestantische, wie katholische Länder. Wer erinnert sich nicht vor zwei Jahren der unwürdigen Mißhandlungen, womit die Kranke pflegenden Diaconissinnen im waadtländischen Echallens nach Druen's Inspiration ausgetrieben wurden? Ihren katholischen Schwestern, den Soeurs de charité am Armenhospiz zu Pruntrut ist es vor kurzem ebenso gegangen. Auf Befehl der Berner Regierung verlangte der dortige Präfect Braichet auf brutale Weise ihre sofortige Entfernung aus dem Hospiz, aus der Stadt und dem Land. In Begleitung des Maire's verfügten sie sich auf die Präfectur, zeigten ihre französischen Pässe vor und baten zur Vorbereitung für die Reise und Ordnung ihrer Angelegenheiten nur um kurze Aufenthaltserlaubnis. Aber dieß wurde ihnen gröblich abgeschlagen und dabei vom Präfecten bemerkt: er kenne sie so wenig als die Unterschrift des französischen Ministers. Diese armen Frauen mußten des Nachts das Hospiz verlassen und eine Zuflucht bei guten Leuten suchen. Dieß aber war nicht leicht, denn der Präfect verfolgte auch mit Strafen die Einwohner, welche den armen Flüchtigen einigen Aufenthalt in ihren Wohnungen gewährten. Er ließ die Namen solcher Leute von Gensdarmen aufschreiben, und sie mußten ihnen dabei sagen, daß sie zur Belohnung ihrer Gastfreiheit 20 Mann Execution ins Haus bekommen sollten. Eine Freiburgerin, die nicht zu den



„Schwestern“ gehörte, aber freundlichen Umgang mit ihnen gehabt hatte, wurde auf Befehl dieses Präfecten des Nachts in der Kälte auf einen Karren gesetzt und nach la Chaux-de-Fonds nahe an der französischen Gränze gefahren. Warum? Weil man in ihren Stübchen zwei Altarblumen gefunden hatte, die einer Blumenmacherin zurückgegeben werden sollten, von der sie die Schwestern zum Geschenk bekommen hatten. Wie es heißt, hat der französische Gesandte in Bern Schritte wegen der seiner Regierung zugefügten Beleidigung gethan. (A. 3.)

— Die auswärtigen Gesandten räumen, einer nach dem andern, das eidgenössische Feld, gerade wie vor dem Sturm und vor der Schlacht. Der preussische Gesandte für die Schweiz und Württemberg hält sich in Stuttgart, der russische in Frankfurt auf; der spanische Gesandtschaftsposten ist ganz eingezogen.

Basel, 9. Febr. Ein der hiesigen Polizei zugekommenes Schreiben von untergeordneter preussischer Militärbehörde aus der Nachbarschaft gibt Mittheilung eines Beschlusses des preussischen Generals Schreckenstein in Karlsruhe, daß laut badischen Ministerialbeschlusses vom 24. Jan. 1850 keine aus der Schweiz gebürtigen Handwerksgehilfen das Großherzogthum Baden betreten dürfen.

### Deutschland.

Die Gleichberechtigungsfrage ist nun auch in Sachsen zur Sprache gekommen. In der sächsischen Oberlausitz leben 44,000 Einwohner, wendischer Abkunft und Zunge. Die panslawischen Bestrebungen drängen in den letzten Jahren auch bis in die Wendendörfer, es bildeten sich Wendevereine, welche die sächsische Regierung Gleichberechtigungsansprüche stellten. Die wendischen Provinzialstände erneuerten die Petition im September v. J., und einer ihrer Abgeordneten der ersten Kammer brachte den Antrag ein: Die Kammern mögen die Staatsregierung ersuchen, daß sobald als möglich, jedenfalls aber bei der in Aussicht stehenden Justizorganisation, a) dem Landgerichte zu Bautzen mindestens zwei der wendischen Sprache vollkommen mächtige Juristen beigegeben werden; b) bei allen übrigen bereits bestehenden oder künftig noch zu errichtenden Ämtern denen Gerichtsuntergebene wendischer Zunge zugewiesen werden, einer oder nach Befund mehrere wendischen Juristen angestellt werden. Dieser Antrag wurde dem Petitionsausschusse zugewiesen, welcher in der Sitzung vom 6. dieses durch seinen Referenten Weinlig darüber einen sehr tüchtigen und verständigen Bericht erstattete. Das Gutachten des Ausschusses sprach sich dahin aus, daß von einem ungeschmälerten Erhalten der Nationalität in der Ausdehnung, wie bei den Čechen in Böhmen und den Polen in Preußen, bei den sächsischen Wenden nicht die Rede seyn könne; selbst wenn die Regierung es angemessen und ausführbar finden sollte, die Wenden durch selbstständige Einrichtungen der Schule und Kirche und durch eine ganz besondere Gerichtsverfassung von jeder nothwendigen Berührung durch deutsche Elemente fernzuhalten, so würden dies doch die practischen und die materiellen Interessen der Wenden selbst sehr bald als unausführbar und den Wenden im höchsten Grade nachtheilig darstellen. Das einzig Berücksichtigungswerthe wurde sehr richtig nur darin gefunden, daß man die Herstellung von Einrichtungen befürworte, welche verhindern, daß wendischen Staatsbürgern aus ihrer Unkenntniß der deutschen Sprache Rechtsnachtheile erwachsen. Die Kammer erklärte sich hierauf einstimmig für einen in diesem Sinne abgefaßten Antrag und der Justizminister gab die Zustimmung der Regierung. (S. S. 3.)

Hamburg, 11. Februar. Die hiesigen Freihändler haben den wichtigen Beschluß gefaßt, den österreichischen Vorschlägen für Handelseinigung nicht prinzipiell zu opponiren; denn da ihnen durch den Esfurter Reichstag doch eine Aenderung des jetzigen Verhältnisses droht, so halten sie den Anschluß und die Vereinigung mit Oesterreich für bei weitem vortheilhafter, als den preussischen Sonderbund.

Hannover, 9. Februar. Für die Hannoveraner, die sich bei dem badischen Aufstande betheiligten, und die von den Behörden jenes Landes mit Zwangspässen in ihre Heimat entlassen und den hannoverschen Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung überwiesen sind, ist eine Amnestie erlassen. Ihre Zahl ist nach früheren Mittheilungen der Minister in der Ständeversammlung fünfzehn.

Carlsruhe, 9. Februar. Briefe aus den Vereinigten Staaten, welche hier angelangt sind, beschreiben die Ankunft und den tragischen Einzug Brentano's in New-York. Sobald die Kunde seines Eintreffens sich verbreitete, rotteten sich einige hundert Deutsche zusammen, empfingen ihn mit Pfeifen und Geschrei, und mißhandelten ihn dergestalt, daß er unfehlbar todt am Plage geblieben wäre, hätten nicht die Anglo-Amerikaner ihn den Händen seiner Landsleute entrißen. Auch über Hecker hört man in den dortigen deutschen Kreisen viel Klagen; die eingewanderten Flüchtlinge sind auf ihn erbost, weil er nichts mit ihnen zu schaffen haben will. Diese Leute bezeichnen jeden als einen Aristocraten, der den Eckel über ihre materielle und geistige Beschmutztheit nicht überwinden kann.

Landau, 13. Februar. Reibereien, wie sie zwischen verschiedenen Waffengattungen gerade nichts ungewöhnliches sind, haben zwischen einer Anzahl Soldaten des 12. Infanterie-Regiments und Chevauxlegers, welche in derselben Caserne liegen, sich Montag den 11. Febr. Abends bis zu sehr ernstlichen blutigen Vorfällen gesteigert. Nachdem zuvor in Wirthshäusern Excesse statt gehabt hatten, begann in der fraglichen Caserne selbst der Streit; die Cavallerie machte Gebrauch von ihren Säbeln, und es fielen einige Schüsse, nach dem was bis jetzt zu ermitteln gewesen seyn soll, seitens der Infanteristen; ob auch Chevauxlegers geschossen haben wird bezweifelt. In Folge dieser Schüsse sind zwei Chevauxlegers tödtlich verwundet, der eine durch die Brust, der andere durch den Hals; man verzweifelt an ihrem Aufkommen. Ein Infanterist hat eine bedeutende Verwundung im Gesicht davon getragen, muthmaßlich durch einen Säbelkorb. Die Untersuchung hat über die wahren Thäter keine Aufschlüsse bis jetzt erlangen können; seltsamerweise fehlte keine Patrone, und war in keinem Lauf eine Spur vom Schießen zu bemerken. Der königl. Festungscommandant hat des andern Tags, Dienstag, Mittags 12 Uhr, vor aufgestellter gesammter Garnison für diese das Standrecht verkünden lassen.

### Italien.

Von der italienischen Gränze, 11. Febr. Berichte aus Florenz vom 9. sagen daß alle Nachrichten aus der römischen Hauptstadt sowohl, als von andern Seiten darin übereinstimmen, es sey die Rückkehr des Papstes — verschoben worden. Die Wuth der Retrograden, die Abwesenheit Pius IX. zu allen möglichen Mißbräuchen zu benutzen, ist übrigens der Art offen am Tage, daß diejenigen schwerlich irren dürften, welche da glauben, daß sie es auch sind, welche seine Heimkehr hintertreiben, weil sie ihn im Geiste schon wieder auf die „Abwege“ der Reform gerathen sehen. — In Florenz hat beim Transporte zweier Gefangener ein Gedränge um eine österreichische Schildwache stattgefunden. Ein Individuum wurde dabei verwundet. Fürst Lichtenstein hat in einem Tagsbefehl den Soldaten Achtung gegen die Bürger eingeschärft. — Herr Patienham, ein Agent der Bibelgesellschaft in London, ist aus Florenz ausgewiesen worden. Lord Hamilton hat für ihn eine Verlängerung von 8 Tagen erwirkt. — Herr Purini, der bisherige Criminaldirector hat seinen Tod gesucht, indem er sich auf das Geleise der Eisenbahn legte. Aus Ferrara meldet man von einem Raube, der im dortigen Kloster der Ursulinerinnen begangen wurde. General Kalbermatten soll nach Rom berufen werden, um dort das Kriegsministerium zu übernehmen und die päpstliche Armee zu reorganisiren. Die Franzosen haben förmlich Besitz vom Castell St. Angelo genommen. — In Portici scheint man sich sehr viel von Cardinal Dupont's Ankunft zu versprechen. F. M. &

Martini hat am 2. dem Könige von Neapel in Privataudienz seine Aufwartung gemacht.

Am 7. d. fand zu Modena eine militärische Feier statt, bei welcher auf Anordnung der k. k. Hoheit Witwe des verstorbenen Erzherzogs Ferdinand d'Este die von ihm in seiner Eigenschaft als Proprietär des dritten Bataillons der Esteschen Jäger getragene Uniform diesem Bataillon als Andenken übergeben wurde.

Das „Giornale di Roma“ bringt ein Verzeichniß mehrerer Werke, welche von der Inquisition dem Cataloge der librorum prohibitorum einverleibt wurden. Es finden sich darunter zwei Schriften aus der Feder eines deutschen Gelehrten, Joseph Gehringers.

Der „Monitore toscano“ meldet nach einer Privat-Correspondenz aus Rom vom 10. Folgendes: „Gestern gegen 5 Uhr, als der Corso am glänzendsten war, fiel von unbekannter Hand in den Wagen des Prinzen Mussignano, Sohn des Prinzen v. Canino, ein prächtiger Strauß von weißen und rothen Camellen, welchen der Fürst aufhob, um ihn seiner mit dem Gesichte glücklicherweise nach der entgegengesetzten Seite zugewendeten Schwester zu überreichen, als eine im Strauße befindliche Granate platzte, und den Prinzen an der rechten Hand und an der Hüfte schwer verwundete. Die Schwester zwar nur leicht verwundet ward ohnmächtig, und mußte, so wie der Prinz, nach dem Palaste Bernini gebracht werden, wo ihnen von dem Ober-Chirurgen der französischen Armee, der sich zufällig daselbst befand, die nöthige Hilfe geleistet wurde.“

### Frankreich.

Paris, Donnerstag, 14. Februar Abends. Die Nationalversammlung hat sich heute mit der ferneren Erörterung über das Unterrichtsgesetz beschäftigt.

Man versichert, Admiral Parker habe auf der Insel Sapienza Truppen ausgeschifft, welche sich daselbst befestigen. Sollte sich diese Thatsache bestätigen, so wäre dieß eine neue Verwicklung der griechischen Frage.

### Spanien.

Madrid, 6. Februar. Der päpstliche Nuntius hat fortwährend häufige Conferenzen mit dem Minister der äußern Angelegenheiten, welche die Organisation einer spanischen Legion im Solde des Papstes zum Gegenstande haben.

### Neues und Neuestes.

— Die französische Regierung geht mit dem Gedanken um, einen großen Theil des Landes in Belagerungszustand zu erklären.

— Nach den verlässlichen Berichten ist Griechenland entschlossen, nur der Gewalt zu weichen, und sich für diesen Fall Rußland in die Arme zu werfen, dessen Schutz es anrufen will.

— Die Einverleibung von ganz Posen ist beschlossen. Der Esfurter Reichstag soll definitiv auf den 20. März berufen werden, und der Bundesstaat die Benennung Union erhalten.

— Das Gesamtministerium hat verordnet, daß nur solche Beamte um Remunerationen einschreiten können, welche sich freiwillig und unaufgefordert zu wichtigen Diensten verwendet und dadurch einen entschiedenen Nutzen für den Staat erzielt haben.

— Sämmtlichen Staatsbeamten wurde neuerlich in Erinnerung gebracht, sich im Dienste der vorgeschriebenen Uniform stets zu bedienen, und bei ämtlichen Verrichtungen nie in Civitkleidern zu erscheinen.

— In der Versammlung der Prager Advocaten, wurden auch Prüfungscommissäre ernannt, welche abwechselnd bei den Prüfungen beim obersten Landesgerichte zugegen seyn müssen.

— Die Academie der Wissenschaften in Wien, beabsichtigt die Errichtung einer Section für Aesthetik.



